

**Kompetenzzentrum zur Koordinierung
des Präventionsnetzwerks gegen (islamistischen)
Extremismus Baden-Württemberg (KPEBW)**

JAHRESBERICHT 2015/2016



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
Baden-Württemberg
Willy-Brandt-Str. 41, 70173 Stuttgart

REDAKTION

Kompetenzzentrum zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks
gegen (islamistischen) Extremismus Baden-Württemberg (KPEBW)
Belinda Hoffmann
Willy-Brandt-Str. 41, 70173 Stuttgart

KONTAKT

Telefon: 0711 231-5381
E-Mail: kpebw@im.bwl.de

GRAFISCHE GESTALTUNG

orelunited Werbeagentur GmbH, Fritz-Reuter-Str. 18, 70193 Stuttgart

Bildquellen

KPEBW, L. Heinrich, © everythingpossible/123rf.com

Juni 2017

Alle Rechte sind vorbehalten!

INHALT

Das KPEBW in Zahlen	S. 8
Das KPEBW in Bildern	S. 10
Warum ein KPEBW?	S. 12
Gefährdungslage Deutschland	S. 12
Gefährdungslage Baden-Württemberg	S. 12
KPEBW	S. 13
Aufbau des KPEBW	S. 14
Die Geschäftsleitung KPEBW	S. 15
Lenkungsausschuss KPEBW (LA KPEBW)	S. 15
Mitglieder LA KPEBW	S. 15
Inhalte der Sitzungen LA KPEBW	S. 16
Fachbeirat KPEBW (FB KPEBW)	S. 17
Mitglieder FB KPEBW	S. 18
Inhalte der Sitzungen FB KPEBW	S. 19

Beratungsstelle Baden-Württemberg	S. 19
Zahlen der Beratungsstelle Baden-Württemberg	S. 21
Was waren die Kernpunkte des Jahres?	S. 21
Kernpunkt Einweihung KPEBW und Fachsymposium	S. 21
Kernpunkt Öffentlichkeitsarbeit	S. 22
Kernpunkt Einweihung der Beratungsstelle Baden-Württemberg	S. 23
Kernpunkt Fachtag „Extremismusprävention – neue Herausforderungen“	S. 23
Kernpunkt Qualitätshandbuch	S. 24
Kernpunkt Termine des KPEBW	S. 25
Was passiert zukünftig?	S. 27
Aufgabenerweiterung KPEBW auf alle Extremismusbereiche	S. 27
Landesbildungszentrum Deradikalisierung (LBZ Derad)	S. 27
Kooperation des KPEBW/ LBZ Derad mit dem Kultusbereich und LpB	S. 28



VORWORT

Die nicht abreiende Kette von Terroranschlägen in Europa und inzwischen auch in Deutschland macht die zunehmende Bedeutung einer effektiven Extremismus- und Terrorismusbekpfung für Baden-Württemberg deutlich. Ziel der terroristischen Aktionen sind die Spaltung und Destabilisierung der Gesellschaft und die Störung des friedlichen Zusammenlebens. Die Verhinderung solcher islamistisch geprägten Anschläge bzw. das frühzeitige Erkennen potenzieller Anschlagplanungen schon im Ansatz stellt die Sicherheitsbehörden vor sehr große Herausforderungen. Die Prävention und Deradikalisierungsarbeit ist dabei ein wichtiger Baustein.

Bei der Bekpfung des extremistischen Terrorismus müssen die bereits vorhandenen zahlreichen Programme und Maßnahmen zusammengeführt, unterstützt und noch bedeutender zur Geltung kommen, um ihre wichtige Arbeit herauszustellen und zu stärken. Deshalb ist eine Vernetzung der Akteure in diesem Bereich unabdingbar und eine der Hauptaufgaben des „Kompetenzzentrums zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks gegen (islamistischen) Extremismus in Baden-Württemberg (KPEBW)“. Das KPEBW fungiert als Brücke zwischen den Akteuren und ist somit in Baden-Württemberg Dreh- und Angelpunkt, zentrale Koordinierungsstelle und verantwortlich für die nachhaltige Etablierung eines Präventionsnetzwerks gegen islamistischen Extremismus, welches am 1. September 2015 seine Arbeit aufnahm.

Unter dem Dach des KPEBW wurde die Beratungsstelle BW eingerichtet. Sie bietet Radikalisierten, Ausreisewilligen und Rückkehrern die Möglichkeit einer Beratung und Radikalisierten den Ausstieg aus einem extremistischen Umfeld. Auch Familienangehörige, Lehrkräfte sowie das soziale und berufliche Umfeld von radikalisierten Menschen finden bei der Beratungsstelle Baden-Württemberg Unterstützung.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir einen Überblick über die Arbeit in der Gründungsphase und im ersten Jahr des KPEBW geben.

Das KPEBW bedankt sich bei allen Akteuren und Institutionen, die in der Aufbauphase des KPEBW unterstützt, mitgearbeitet, Ideen eingebracht und sich beteiligt haben. Wir freuen uns auch im kommenden Jahr auf eine konstruktive, spannende und von gegenseitigem Mehrwert geprägte Zusammenarbeit!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Belinda Hoffmann', with a long horizontal flourish extending to the right.

Belinda Hoffmann
Geschäftsführerin des KPEBW

DAS KPEBW IN ZAHLEN

5.500

DURCH VORTRÄGE,
KONGRESSE UND
TAGUNGEN ERREICHTE
PERSONEN

1.721

BESUCHER
AUF DER HOMPAGE
DES KPEBW

61

ALLGEMEINE
ANFRAGEN

123

TERMINE KPEBW



2
FACHTAGE

34
PRESSEBEITRÄGE /
INTERVIEWS

16
VORTRAGS-
VERMITTLUNGEN

58
BERATUNGSFÄLLE

4
BERATERINNEN/
BERATER

4.000
VERTEILTE
FLYER

DAS KPEBW IN BILDERN



1

Konstituierende Sitzung des Fachbeirat

KPEBW Foto: KPEBW

2

Einweihung KPEBW und Fachsymposium

hier: Podiumsteilnehmer und Referenten;

v. l.: Hans Matheis, Husamuddin Martin Meyer, Dr. Benno Köpfer, Belinda Hoffmann, Dr. Guido Steinberg, Thomas Mücke

Foto: KPEBW

3

Einweihung Beratungsstelle Baden-Württemberg

v. l.: Andreas Mair am Tinkhof, Minister Thomas Strobl, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, Thomas Mücke

Foto: KPEBW

4

21. Deutscher Präventionstag Magdeburg

hier: Informationsstand Foto: KPEBW

5

Fachtag „Extremismusprävention – Neue Herausforderungen“

v. l.: Dr. Timo Lochocki, Dr. Jana Leidenfrost, Daniel Köhler

Foto: KPEBW

6

Erste Arbeitsbesprechung KPEBW

v. l.: Monika Krenz, Belinda Hoffmann Foto: L. Heinrich

7

Fachtag „Extremismusprävention – neue Herausforderungen“

hier: Referenten; v. l.: Dr. Benno Köpfer, Chan-Jo Jun, Daniel Köhler, Dr. Timo Lochocki, Ministerialdirektor

Julian Würtenberger Foto: KPEBW

8

21. Deutscher Präventionstag Magdeburg

hier: Vortrag KPEBW, Belinda Hoffmann Foto: KPEBW

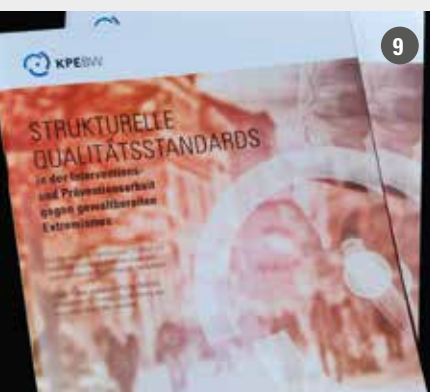
9

Qualitätshandbuch „Strukturelle Qualitätsstandards in der Interventions- und Präventionsarbeit gegen gewaltbereiten Extremismus. Ein Handbuch für Praktikerinnen, Praktiker und staatliche Koordinationsstellen sowie zivilgesellschaftliche Projektträger in Deutschland. Foto: KPEBW

10 11

Vorstellung Qualitätshandbuch in der Britischen Botschaft

v. l.: Staatssekretär Martin Jäger, Daniel Köhler Foto: KPEBW



WARUM EIN KPEBW?

GEFÄHRDUNGSLAGE DEUTSCHLAND¹

Es liegen Erkenntnisse zu etwa 900 deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor, die in Richtung Syrien/Irak gereist sind, um dort auf Seiten des Islamischen Staats und anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilzunehmen oder diese in sonstiger Weise zu unterstützen. Insgesamt zeichnet sich eine verringerte Ausreisedynamik ab. Etwa ein Fünftel der ausgereisten Personen ist weiblich. Der überwiegende Teil der insgesamt ausgereisten Personen ist jünger als 30 Jahre. Nicht in allen Fällen liegen Erkenntnisse vor, dass sich diese Personen tatsächlich in Syrien/Irak aufhalten oder aufgehalten haben.

Etwa ein Drittel dieser ausgereisten Personen befindet sich momentan wieder in Deutschland. Zu der Mehrzahl dieser Rückkehrer liegen keine belastbaren Informationen vor, dass sie sich aktiv an Kampfhandlungen in Syrien/Irak beteiligt haben. Als Ergebnis der kontinuierlichen Aus- und Bewertung der Erkenntnislage zu zurückgekehrten Personen liegen den Sicherheitsbehörden aktuell zu über 70 Personen Erkenntnisse vor, wonach sie sich aktiv an Kämpfen in Syrien oder im Irak beteiligt oder hierfür eine Ausbildung absolviert haben.

Ferner liegen zu ca. 140 Personen Hinweise vor, dass diese in Syrien oder im Irak ums Leben gekommen sind. Zudem wurden weitere Ausreiseplanungen bekannt. Die deutschen Sicherheitsbehörden sind bestrebt, möglichst viele dieser Ausreiseplanungen frühzeitig wahrzunehmen, um deren Verwirklichung zu unterbinden. Die Anzahl der behördlich verhängten Ausreiseverbotsverfügungen bewegt sich im niedrigen dreistelligen Bereich.

GEFÄHRDUNGSLAGE BADEN-WÜRTTEMBERG²

Dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg (LKA) und dem Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV) liegen Hinweise zu rund 50 Islamisten aus Baden-Württemberg vor, die in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind, um dort für jihadistische Gruppierungen zu kämpfen oder diese anderweitig zu unterstützen.

Ein Teil dieser Islamisten ist wieder nach Baden-Württemberg zurückgekehrt. Bei einigen wenigen gibt es Hinweise, dass sie an Kampfhandlungen teilgenommen haben. Etwa ein Dutzend dieser Jihadisten kamen bei Kampfhandlungen oder Selbstmordattentaten ums Leben.

¹ Stand: 05.01.2017

² Stand: 05.01.2017

KPEBW

Aufgrund der besonderen Lage wurde im Februar 2015 im Zuge des Maßnahmenpakets „Sonderprogramm der Landesregierung zur Bekämpfung des islamistischen Terrorismus“ die Einrichtung des KPEBW im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Innenministerium) beschlossen, welches am 1. September 2015 seine Arbeit aufnahm.

Dem KPEBW obliegt die Verzahnung und Koordination aller Maßnahmen der Intervention, der primären, sekundären und tertiären Prävention im Bereich des gewaltbereiten Extremismus sowie der Integration staatlicher und zivilgesellschaftlicher Träger. Es vermittelt Expertenwissen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle relevanten Akteure und interessierten Bürgerinnen

und Bürger, optimiert den ganzheitlichen Ansatz zur Extremismusbekämpfung und dient als Informations- und Beratungsanlaufstelle für bestehende Einrichtungen mit Präventions- und Interventionsaufgaben in Bezug auf gewaltbereiten (islamistischen) Extremismus. Das KPEBW optimiert die Nutzung bestehender Fördermöglichkeiten und hat eine „Seismografenfunktion“, um frühzeitig neue Handlungsfelder und Entwicklungen zu erkennen.

Dem Präventionsnetzwerk des KPEBW können staatliche und nichtstaatliche Akteure aus der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention im Bereich des gewaltbereiten Extremismus, der Deradikalisierungsarbeit, aus der Arbeit im Bereich Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie weiteren relevanten Themengebieten im Bereich des gewaltbereiten Extremismus angehören.

AUFBAU DES KPEBW

Abbildung 1:

ORGANIGRAMM KPEBW
(Stand: 31.12.2016)

LENKUNGS-AUSSCHUSS (LA KPEBW) – 13 PERSONEN –

Staatssekretär/-in IM (Vorsitz)	Geschäftsführer/-in KPEBW	Spitzen der KLV	Vertreter/-in des StM
MD des SM, KM, JuM	Leiter/-in	3 gewählte Vertreter/-innen der NRO aus FB KPEBW	

Einsetzung von

ARBEITSGRUPPEN UND KOMMISSIONEN

Einsetzung und Beratung von

GESCHÄFTSLEITUNG UND GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführer/-in	Geschäftsstellen- leiter/-in
Wissenschaftliche/-r Referent/-in	Wissenschaftliche/-r Referent/-in

FACHBEIRAT (FB KPEBW)

landesweit tätige NRO	Ministerien, Landesbeauftragte und nachgeordnete Behörden	Wissenschaftliche Institutionen
-----------------------	--	---------------------------------

QUALIFIZIERUNG

- Koordinierung der landesweiten Aus- und Fortbildung

PRÄVENTION

- allgemeine Prävention
- spezifische Prävention

INTERVENTION

- Beratung von Angehörigen
- Beratung/Deradikalisierung Radikalierter in frühem Stadium
- Ausstiegsprogramme

KONZEPTION

- strategische Konzept- und Projektentwicklung

DIE GESCHÄFTSLEITUNG KPEBW

Die Geschäftsleitung ist Kern des KPEBW und besteht aus Geschäftsführung, Geschäftsstelle sowie wissenschaftlichen Referenten. Geschäftsführerin des KPEBW ist Kriminaloberrätin Belinda Hoffmann und Leiterin der Geschäftsstelle ist Kriminalhauptkommissarin Monika Krenz. Die Stellen der wissenschaftlichen Referenten sind seit 1. Dezember 2015 mit Tobias Ehrh bzw. seit 15. Januar 2016 mit Daniel Köhler besetzt. Tobias Ehrh ist aufgrund seiner Expertise im Bereich Rechtsextremismus seit August 2016 für den Untersuchungsausschuss NSU im Innenministerium tätig. Der Geschäftsleitung wurden für die Erfüllung ihrer Aufgaben jährlich 50.000 Euro bewilligt.

Die Geschäftsleitung ist Dienstleister des KPEBW und hat folgende Aufgaben:

- Die Geschäftsführung vertritt das KPEBW nach außen und dient als Interessensvertretung des Landes gegenüber dem Bund und ggf. der EU.
- Die Geschäftsstelle organisiert und führt die Sitzungen des Lenkungsausschusses (LA KPEBW) und des Fachbeirats (FB KPEBW) durch.
- Die Geschäftsleitung setzt die Empfehlungen und Entscheidungen des LA KPEBW um.
- Sie erstellt den Jahresbericht des KPEBW.
- Sie koordiniert alle ressortübergreifenden Vorhaben und entwickelt landesweite Strategien.
- Sie richtet eine Informationssammelstelle ein und betreut diese.

LENKUNGSAUSSCHUSS KPEBW

Die strategische Arbeit erfolgt durch den LA KPEBW, welcher das steuernde Gremium des KPEBW darstellt.

Der LA KPEBW hat folgende Aufgaben:

- Er verabschiedet Empfehlungen.
- Er setzt Arbeitsgruppen und Kommissionen ein.
- Er entscheidet über die Verwendung von Mitteln aus dem Etat.
- Er entscheidet über die Mitgliedschaft im Fachbeirat.
- Er verabschiedet die Geschäftsordnung.

MITGLIEDER LA KPEBW

Der LA KPEBW setzte sich bis zum Regierungswechsel 2016 aus 14 Mitgliedern zusammen, aufgrund der Regierungsneubildung und des damit verbundenen Wegfalls des Ministeriums für Integration sind es aktuell 13 Mitglieder. Der Vorsitz ist seit Oktober 2016 an die Funktion der Staatssekretärin/des Staatssekretärs des Innenministeriums gebunden. Teilnehmende sind die Spitzen bzw. deren Vertreterinnen/Vertreter der Kommunalen Landesverbände, drei gewählte Vertreterinnen/Vertreter der Nichtregierungsorganisationen, die Ministerialdirektorinnen/Ministerialdirektoren der beteiligten Ressorts (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Ministerium für Soziales und Integration, Ministerium der Justiz und für Europa) bzw. deren Vertreterinnen/Vertreter, eine Vertreterin/ein Vertreter des Staats-

ministeriums, die Leiterin/der Leiter der Landeszentrale für politische Bildung sowie die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer des KPEBW.

AKTUELL SIND FOLGENDE PERSONEN IM LA KPEBW

VERTRETEN:

VORSITZ:

- Staatssekretär Martin Jäger, Innenministerium

MITGLIEDER:

- Dr. Florian Stegmann, Staatsministerium Baden-Württemberg
- Gerda Windey, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- Elmar Steinbacher, Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg
- Prof. Eberhard Trumpp, Landkreistag Baden-Württemberg
- Gudrun Heute-Bluhm, Städtetag Baden-Württemberg
- Roger Kehle, Gemeindetag Baden-Württemberg
- Karl-Ulrich Templ, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Wolfgang Antes, Jugendstiftung Baden-Württemberg
- Ismail Özkan, DITIB Jugend Württemberg
- André Taubert, Legato – Systemische Ausstiegsbe-

ratung und Fachstelle für religiös begründete Radikalisierung/ Hamburg

- Belinda Hoffmann, KPEBW, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

INHALTE DER SITZUNGEN LA KPEBW

In der konstituierenden Sitzung des LA KPEBW am 28. Oktober 2015 wurde u. a. die Geschäftsordnung des KPEBW (GO KPEBW)³ verabschiedet. Die Liste möglicher Mitglieder im Fachbeirat wurde besprochen und vervollständigt. Eine mögliche Ausweitung auf den Phänomenbereich Rechtsextremismus wurde diskutiert und die Geschäftsleitung des KPEBW mit der Erstellung eines entsprechenden Konzepts nebst Kabinettsvorlage beauftragt.

In der zweiten Sitzung am 1. Februar 2016 wurden die drei gewählten Vertreter der Nichtregierungsorganisationen aus dem Kreis des FB KPEBW begrüßt:

- Wolfgang Antes (Jugendstiftung BW)
- Ismail Özkan (DITIB Jugend Württemberg)
- André Taubert (Legato – Systemische Ausstiegsberatung und Fachstelle für religiös begründete Radikalisierung/Hamburg)

³ Die aktuelle Version finden Sie unter: <http://www.kpebw.de/kpebw-2/>

Außerdem wurden Thomas Mücke, Geschäftsführer des Violence Prevention Network (VPN), sowie VPN vorgestellt. VPN betreibt als externer zivilgesellschaftlicher Partner die Beratungsstelle BW, die unter dem Dach des KPEBW eingerichtet wurde.

In der dritten Sitzung am 21. Juli 2016 waren u. a. die zeitnahe Evaluation der Beratungsstelle BW sowie das im Jahr 2017 zu startende Monitoring der Geschäftsleitung KPEBW Gegenstand der Beratungen.

KURZINFO

Das KPEBW besteht aktuell aus

- Lenkungsausschuss KPEBW (13 Personen)
- Geschäftsleitung KPEBW (drei Personen)
- Fachbeirat KPEBW (32 Personen)
- Beratungsstelle BW (vier Personen)

Ein weiterer Punkt der Sitzung waren die koordinierenden Aufgaben des KPEBW, wozu auch die Sammlung und Bereitstellung von Daten zu Projekten der Prävention in Baden-Württemberg gehört. Eine Anfrage bei den im LA KPEBW beteiligten Ressorts ergab, dass es mit Stand 1. Februar 2016 in Baden-Württemberg 33 Präventionsprojekte unterschiedlicher Art im Themenfeld Islamismus gibt.

FACHBEIRAT KPEBW (FB KPEBW)

Als beratendes und fachlich unterstützendes Organ ist dem KPEBW ein Fachbeirat zur Seite gestellt. Er hat folgende Aufgaben:

- Er tauscht sich zu Themen der Extremismusprävention aus.
- Er diskutiert über und berät sich zu aktuellen Themen.
- Er gibt Vorschläge zu Zielsetzungen, Ausrichtung und Aufgabenschwerpunkten des KPEBW ab.
- Er kann Arbeitsgruppen und Kommissionen einsetzen und beraten.
- Er entsendet Mitglieder in Arbeitsgruppen und Kommissionen.
- Er wählt drei Vertreterinnen/Vertreter der NGOs in den LA KPEBW.
- Er nimmt den Jahresbericht des KPEBW entgegen.

MITGLIEDER FB KPEBW

Die Mitglieder kommen aus Nichtregierungsorganisationen, Ministerien, nachgeordneten Behörden sowie wissenschaftlichen Institutionen (Stand: 21. Februar 2017):

- Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Dr. Hussein Hamdan
- Aktion Jugendschutz : Lothar Wegner
- Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.: Ruhan Karakuhl
- Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus BW: n. n.
- Deutsches Jugendinstitut: Michaela Glaser
- DITIB Jugend Baden: Furkan Karaca
- DITIB Jugend Württemberg: Ismail Özkan
- Fachstelle Extremismuskonstanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg: Derya Sahan
- Gemeindetag Baden-Württemberg: Stefan Braun
- Hochschule Esslingen: Prof. Dr. Kurt Möller
- inside out Stuttgart: Tilman Weinig
- Jugendschutz.net: Stefan Glaser
- Jugendstiftung Baden-Württemberg: Wolfgang Antes
- KPEBW: Belinda Hoffmann
- LAG Mädchenpolitik BW: Ulrike Sammet
- LAGO: Martin Bachhofer
- Landesamt für Verfassungsschutz BW: Beate Bube
- Landeskriminalamt BW, Abteilung 6 (Staatsschutz): Hans Matheis
- Landeskriminalamt BW, Landesprävention: Frank Buchheit
- Landessportverband BW: Stefan Anderer
- Landeszentrale für politische Bildung (LpB): Stefanie Beck
- Landkreistag: Nathalie Münz
- Legato – Systemische Ausstiegsberatung und Fachstelle für religiös begründete Radikalisierung/Hamburg: André Taubert
- Ministerium der Justiz und für Europa: Dr. Matthias Maurer
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Maria Berger-Senn
- Ministerium für Soziales und Integration: Juliane Rath (Prävention), Ralph Klause (Integration)
- Pädagogische Hochschule Freiburg: Prof. Dr. Albert Scherr
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes: Andreas Mayer
- Robert-Bosch-Stiftung: Ottilie Bälz
- Staatsministerium: Annegret Breitenbücher
- Städtetag: Gudrun Heute-Bluhm
- Universität Tübingen: Prof. Dr. Rita Haverkamp
- Universität Tübingen – Zentrum für Islamische Theologie: Jun.-Prof. Dr. Erdal Toprakyan

INHALTE DER SITZUNGEN FB KPEBW

In den beiden im Berichtszeitraum durchgeführten Sitzungen⁴ des FB KPEBW wurden Themen für den LA KPEBW vorbereitet und u.a. über den aktuellen Sachstand des KPEBW informiert.

Für das Monitoring der Geschäftsleitung KPEBW wurde ein Arbeitskreis gebildet, der sich mehrmals traf und bei der Erstellung des Monitorings das KPEBW unterstützt hat.

BERATUNGSSTELLE BADEN-WÜRTTEMBERG

KURZINFO

Die Beratungsstelle Baden-Württemberg ist unter 0711 71 23 08 93 erreichbar.

Unter dem Dach des KPEBW wurde zu Beginn des Jahres 2016 die Beratungsstelle BW eingerichtet, die von dem externen Träger VPN betrieben wird. VPN konnte

in einem europaweiten Vergabeverfahren gewonnen werden. Für den Betrieb der Beratungsstelle Baden-Württemberg wurden jährlich 450.000 Euro bewilligt.

Die Beratungsstelle BW wendet sich an Menschen mit Fragen im Themenfeld des religiös begründeten Extremismus. Ziel ist es, Kontakt zu extremistisch gefährdeten jungen Menschen aufzubauen und in der pädagogischen Arbeit zunächst auf den Ablösungsprozess von extremistischen Gruppierungen und Einstellungen sowie das Hinterfragen gewalttätiger und extremistischer Ideologiefragmente hinzuwirken, um in der Folge Deradikalisierungsprozesse zu ermöglichen. Sie bietet Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung für Betroffene im Umgang mit religiös begründetem Extremismus an. Die Beratungsstelle BW fördert die Stärkung der Toleranz unterschiedlicher Weltansichten sowie die Früherkennung, Vermeidung und Umkehr von Radikalisierungsprozessen.

Die Beratung kann in verschiedenen Sprachen und ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Hilfesuchenden erfolgen. Zunächst wird eine Einschätzung der Situation zusammen mit der Beraterin oder dem Berater erarbeitet. Entsprechend der Dringlichkeit der Situation können auch Sofortmaßnahmen ergriffen werden, beispielsweise wenn eine Person kurz vor der Ausreise

⁴ Konstituierende Sitzung: 14. Dezember 2015, zweite Sitzung: 13. Juni 2016

steht. Im weiteren Beratungsverlauf wird darauf hingewirkt, die Radikalisierung innerhalb der Familie oder im Umfeld des Hilfesuchenden zu verhindern oder wieder umzukehren. Zudem können weitere Partner hinzugezogen werden, um auf die spezielle Situation einzugehen.

Für die Zusammenarbeit der Beratungsstelle BW mit den Sicherheitsbehörden wurde ein Stufenkonzept entwickelt.

In regelmäßigem Turnus finden in diesem Zusammenhang Fallkonferenzen statt, in denen die Fälle der Beratungsstelle und der Sicherheitsbehörden unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten und Beachtung des Datenschutzes besprochen werden. Hierdurch soll ein optimaler Informationsaustausch gewährleistet werden.

DAS KONZEPT GLIEDERT SICH IN DREI STUFEN:

Abbildung 2:

STUFENKONZEPT

<p>ERSTE ANZEICHEN – MAX. ANONYMISIERTE BESPRECHUNG IN FALLKONFERENZ</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ablehnung freiheitlich demokratischer Grundordnung ■ Ablehnung Autoren deutscher Behörden aufgrund deren vermeintlichen „Ungläubigkeit“ ■ Kontakt zu einschlägigen extremistischen Organisationen ■ Besuch von als „relevant“ eingestuften Moschee-Vereinen ■ Kontaktabbruch zum sozialen Umfeld
<p>BEDROHLICHE ANZEICHEN – BESPRECHUNG IN FALLKONFERENZ</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Befürwortung terroristischer Gewalt ■ Werbung von Teilnahmen am Jihad auf aktuellen Kriegsschauplätzen ■ Rechtfertigung von Selbstmordanschlägen ■ Mehrmaliger Wunsch, Deutschland in Richtung jihadistischer „Hot-Spots“ zu verlassen ■ Kontakt zu extremistischen Einzelpersonen
<p>STRAFRECHTLICHE ANZEICHEN – SOFORTIGE MELDUNG AN „KONTAKTSTELLE“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkrete Äußerung bzw. Anzeigen, die eine unmittelbare Ausreise des Probanden in ein Jihadgebiet befürchten lassen ■ Äußerungen bzw. Anzeichen, die Abschlagshandlungen, Gewalttaten bzw. diesbezügliche Vorbereitungshandlungen des Probanden befürchten lassen

Die Beratungsstelle BW wird seit Oktober 2016 nach Auftrag des LA KPEBW durch Prof. Dr. Thomas Görgen, Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), evaluiert. Basis für die Evaluierung bildet das durch Daniel Köhler verfasste Qualitätshandbuch für Praktikerinnen und Praktiker. Die Evaluation soll im Oktober 2017 abgeschlossen sein.

ZAHLEN DER BERATUNGSSTELLE BW

Seit der Einrichtung der Beratungsstelle BW bis zum 31. Dezember 2016 wurden durch den externen Träger insgesamt 58 Beratungsfälle⁵ registriert. Die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle BW erfolgte überwiegend durch die Eltern (26 Prozent), Betreuerinnen und Betreuer (19 Prozent) und über die Polizei (12 Prozent). Die weiteren Kontaktaufnahmen wurden durch das soziale Umfeld und die Schulen veranlasst. In einem Fall meldete sich eine Person selbst für die Beratung.

77 Prozent der Kontaktaufnehmenden sind weiblich. Das Alter der Kontaktaufnehmenden liegt zwischen ca. 16 und ca. 60 Jahren. Über 70 Prozent der Kontaktaufnehmenden sind 40 Jahre und älter.

Zehn Prozent der Klienten sind weiblich. Das Alter aller Klienten liegt zwischen 13 und 40 Jahren, wobei 66 Prozent jünger als 20 Jahre sind.

Rund 45 Prozent der Klientinnen und Klienten sind noch in der schulischen Ausbildung. Sieben der Klientinnen

KURZINFO

- 58 Beratungsfälle (inkl. Angehörigenberatung)
- Kontaktaufnahme über Eltern: 26 %
- Durchschnittsalter Klientinnen/Klienten: 18 – 19 Jahre
- 10 % der Klienten sind weiblich

bzw. Klienten sind arbeitslos, weitere sieben befinden sich in einer Ausbildung, je eine Person im Studium, im Berufsvorbereitungsjahr bzw. in der Berufsausübung. Der Bildungsgrad der Klienten erstreckt sich auf alle Bereiche, von Hauptschulabschluss über die Mittlere Reife bis zur Fachhochschulreife bzw. Abitur.

Bei rund 76 Prozent der Klientinnen und Klienten liegt nach Beurteilung von VPN keine Sicherheitsrelevanz vor.

Eine zusätzliche Beratung der Eltern des Klienten, eine sogenannte Familien- bzw. Angehörigenberatung, erfolgt in 38 Prozent der Fälle.

WAS WAREN DIE KERNPUNKTE DES JAHRES?

KERNPUNKT EINWEIHUNG KPEBW UND FACHSYMPOSIUM

Am 14. Dezember 2015 wurde das KPEBW mit einem Fachsymposium eingeweiht. Den Auftakt bildete der

⁵ Stand 15. Dezember 2016

Impulsvortrag „Al-Qaidas deutsche Kämpfer: Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus“ des renommierten Islamwissenschaftlers Dr. Guido Steinberg, Mitarbeiter der Stiftung Wissenschaft und Politik und ehemaliger Berater im Bundeskanzleramt.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter Moderation der Geschäftsführerin Belinda Hoffmann gingen Dr. Guido Steinberg, Husamuddin Martin Meyer (muslimischer Seelsorger), Thomas Mücke (Geschäftsführer VPN), Dr. Benno Köpfer (Referatsleiter der Analysegruppe Islamismus beim LfV) und Hans Matheis (Leiter der Abteilung Staatsschutz beim LKA) der Frage: „Jihadistische Radikalisierung – wie effektiv sind staatliche und zivilgesellschaftliche Gegenmaßnahmen?“ nach.

Dr. Steinberg studierte von 1989 bis 1996 an der Universität zu Köln und Universität Damaskus (Syrien) Mittlere und Neue Geschichte sowie Islamwissenschaft und Politologie mit Magisterabschluss. Er hat zahlreiche Bücher und Artikel zur saudi-arabischen und irakischen Geschichte und Politik sowie Islamismus und Terrorismus publiziert.

Husamuddin Martin Meyer ist deutscher Muslim und studierte Islamwissenschaften und Ethnologie in Frei-

burg. Er ist seit einigen Jahren in der Gefangenenseelsorge tätig (VIBIS e. V.) und war maßgeblich an der Entwicklung der Ausbildungsinhalte für muslimische Seelsorger in Wiesbaden verantwortlich. Das Projekt wurde von der Stadt Wiesbaden (Integrationsamt) und mit EU-Mitteln gefördert.

Thomas Mücke ist Geschäftsführer des VPN, das als externer Träger die Beratungsstelle BW betreibt.

Dr. Benno Köpfer studierte Islamwissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie in Freiburg, Kairo und Sanaa. Forschungsaufenthalte führten ihn u. a. in den Jemen, Syrien, Pakistan und Mauretanien. Seit 2002 ist er wissenschaftlicher Referent beim LfV. Seit 2008 leitet er das Referat „Analysegruppe internationaler Extremismus und Terrorismus“.

Leitender Kriminaldirektor Hans Matheis war mehrere Jahre Leiter der Führungsgruppe der Abteilung Staatsschutz im LKA und ist seit August 2015 Leiter dieser Abteilung.

KERNPUNKT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit Onlineschaltung der Homepage des KPEBW im März 2016 konnten 1.721 Besucher mit einer durchschnittlichen Verweildauer von fünf Minuten auf der Homepage re-

gistriert werden. Es gab insgesamt 5.590 Seitenaufrufe und 429 Downloads.⁶

Informationen über die Arbeit des KPEBW, das Beratungsangebot und die Kontaktmöglichkeiten finden sich auf dem Flyer „Deradikalisierung“. Er kann bei der Geschäftsstelle unter kpebw@im.bwl.de mit einer formlosen E-Mail bestellt werden. Bislang wurden etwa 4.000 Flyer verteilt.

Für Messen und Kongresse wurden Druckbleistifte und Kugelschreiber beschafft, die als Werbemittel zur Verfügung stehen.

Zum KPEBW wurden fünf Pressemeldungen herausgegeben, die auf der Homepage unter „Aktuelles“ zu finden sind. Insgesamt gab es 34 Presse-/Interviewanfragen u.a. von der Stuttgarter Zeitung zu den landesweiten Initiativen zur Bekämpfung von islamistischem Terrorismus, von Spiegel online zu den Kosten für die Extremismusprävention im Land Baden-Württemberg oder auch von der Südwestpresse für einen Überblick gebenden Artikel zu Jihadismus und Jihadisten.

KERNPUNKT EINWEIHUNG DER BERATUNGSSTELLE BADEN-WÜRTTEMBERG

„Die Beratungsstelle Baden-Württemberg stellt einen weiteren wichtigen Baustein unserer Strategie zur Be-

kämpfung des islamistischen Extremismus dar“, so Innenminister Strobl anlässlich der Einweihung am 15. Juni 2016 in Stuttgart. Neben Minister Strobl standen auch Ministerialdirektor Julian Würtenberger, der damalige Vorsitzende des LA KPEBW, und Thomas Mücke in seiner Funktion als Geschäftsführer des VPN den anwesenden Pressevertretern in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle BW in der Lange Straße in Stuttgart Rede und Antwort.

KERNPUNKT FACHTAG „EXTREMISMUS- PRÄVENTION – NEUE HERAUSFORDERUNGEN“

„Das digitale Zeitalter stellt uns vor neue Herausforderungen – auch in der Extremismusprävention“. Mit diesen Worten begrüßte Ministerialdirektor Julian Würtenberger am 5. Oktober 2016 die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Innere Sicherheit, Jugendbildung und Sozialarbeit beim gemeinsamen Fachtag des KPEBW und des Demokratiezentrum Baden-Württemberg.

„Neue Herausforderungen erfordern neue Wege. Deshalb ist es wichtig für uns, mit diesem Fachtag Impulse zu geben, mögliche Kooperationspartner zu gewinnen und in einen Fachaustausch mit Ihnen zu kommen“, so Ministerialdirektor Würtenberger. Er wies auf die wachsende Bedeutung der Neuen Medien und deren Gefahrenpotenzial im Bereich des Extremismus hin und unter-

⁶ Stand 31.12.2016

strich die Bedeutung der Praktikerinnen und Praktiker vor Ort. „Nur Sie können konkret kritische Konstellationen erkennen und über die richtigen Folgemaßnahmen entscheiden.“

In vier Fachvorträgen informierten die Referenten Chan Jo Jun, Fachanwalt für IT-Recht, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Hate-Speech im Internet, Dr. Benno Köpfer vom LfV über den gewaltbereiten Islamismus im Internet, Dr. Timo Lochocki, ein ausgewiesener Experte für rechtspopulistische Parteien in Europa, über die antipluralistischen Grundlagen des Rechtspopulismus und Daniel Köhler, wissenschaftlicher Referent im KPEBW, über die Bedeutung von sozialen Medien für Radikalisierungsprozesse.

Unterlegt wurde der Fachtag von einem „Markt der Möglichkeiten“, bei welchem sich verschiedene Akteure mit ihren Angeboten im Bereich der Extremismusprävention präsentierten.

Der Fachtag unterstrich das kontinuierliche Engagement des Landes, jeder Form von Extremismus entschieden entgegenzutreten, in enger Partnerschaft mit Experten aus Wissenschaft und Praxis alle neuen Herausforderung, die sich hierbei stellen, zu meistern und alle Beteiligten aktiv in ihrem Engagement zu unterstützen.

KERNPUNKT QUALITÄTSHANDBUCH

Deutschlandweit gibt es ein großes Angebot an Projekten und Trägern in der Extremismusprävention (721 aktive Projekte insgesamt, davon 336 in staatlicher Trägerschaft⁷), deren inhaltliche Qualität stark variiert. Die Situation in Bezug auf existierende Standards und Evaluationen wurde durch das BKA als „äußerst dürftig“ bezeichnet. Qualitätsstandards, Transparenz und Evaluation in der Extremismusprävention sind nach wissenschaftlichen Standards durchweg als unbefriedigend einzuschätzen. Bisher hatte weder die Zivilgesellschaft noch eines der staatlichen Koordinationsgremien einen Vorschlag für strukturelle Mindeststandards vorgelegt.

Das KPEBW hat mit dem Grundlagenhandbuch „Strukturelle Qualitätsstandards in der Interventions- und Präventionsarbeit gegen gewalttätigen Extremismus. Ein Handbuch für Praktikerinnen, Praktiker und staatliche Koordinationsstellen sowie zivilgesellschaftliche Projektträger in Deutschland.

Mit dem Handbuch wurde durch Daniel Köhler eine Grundlage für strukturelle Mindestanforderungen für Programme, Träger und Initiativen geschaffen, welche zumindest in Baden-Württemberg als Leitfaden für eine mehrstufige Evaluation und Qualitätssicherung der

⁷ Gruber/Lützing/Kemmesies (Bundeskriminalamt): Extremismusprävention in Deutschland – Erhebung und Darstellung der Präventionslandschaft – Schwerpunktdarstellung Präventionsprojekte in staatlicher Trägerschaft (2014/2015).

Extremismusprävention im Land fungieren kann. Damit ist Baden-Württemberg das erste Bundesland, welches Qualitätsstandards für dieses Feld vorgelegt und dazu umfassende Erfahrungen aus der internationalen Forschung und Praxislandschaft aufgenommen hat.

Dieser Leitfaden ist sowohl für staatliche Koordinierungsstellen der Präventionsnetzwerke eine entscheidende Hilfe bei der Bewertung der strukturellen Qualität von Projektträgern, als auch für die Träger selbst eine erste Möglichkeit, die eigene Arbeit strukturell abzusichern und sich weiterzuentwickeln. Dabei beinhaltet dieses Handbuch sechs Themenfelder (Programmleitung und Entwicklung, Organisation, Klienteneinstufung, Beratung und Betreuung, Qualitätssicherung, Transparenz).

Auch international fand das Qualitätshandbuch Anerkennung. Am 7. Februar 2017 erschien das Handbuch in Kooperation mit der Britischen Botschaft und dem Deutschen Institut für Radikalisierungs- und Deradikalisierungsforschung (GIRDS) in englischer Sprache. Staatssekretär Jäger betonte bei der Vorstellung des englischen Handbuchs in der Britischen Botschaft, dass die Extremismusprävention auf einem hohen Qualitätsstandard gehalten werden muss, um die Sicherheitsrisiken in der Deradikalisierungsarbeit auf ein Minimum beschränken zu können.

Das Handbuch kann aus der Bibliothek der Homepage des KPEBW heruntergeladen kostenlos bestellt werden.

KERNPUNKT TERMINE DES KPEBW

Das KPEBW hat im Berichtszeitraum an vielen Veranstaltungen, Vernetzungstreffen und Koordinationsterminen teilgenommen und regelmäßig Vorträge gehalten, um die Arbeitsweise und Möglichkeiten des KPEBW aufzuzeigen. So wurde in fast allen Polizeipräsidiien in Baden-Württemberg das KPEBW vorgestellt.

Insgesamt wurden 123 Termine dieser Art wahrgenommen. Einige werden nachfolgend aufgeführt.

NATIONALE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:

- Am 9. und 10. Mai 2016 bot das KPEBW einen Workshop beim Fachtag „Junge Muslime zwischen Dialog und Extremismus“ in Bad Boll mit dem Titel: „Informationen zu Prävention, Beratung und Deradikalisierung in Baden-Württemberg“ an.
- Am 19. Mai 2016 nahm das KPEBW bei der Innenministerkonferenz (IMK) in Berlin am Austausch auf staatlicher Ebene zur Fortentwicklung des länderübergreifenden Präventionsnetzwerks Salafismus teil.

- Am 4. Juni 2016 war das KPEBW mit einem Informationsstand beim Kongress zur Vorstellung der neuen Bildungspläne in Fellbach vertreten.
- Am 6. und 7. Juni 2016 betrieb das KPEBW gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einen Informationsstand beim 21. Deutschen Präventionstag in Magdeburg und hielt einen Vortrag zur Arbeit des KPEBW.
- Am 23. Juni 2016 hielt das KPEBW einen Vortrag zur Deradikalisierungsarbeit in Baden-Württemberg beim Fachtag „Jugend und Radikalisierung(en): Wie kann Prävention gelingen? Eine Deutsch-französische Perspektive“ in Kehl.
- Am 29. Juni 2016 bildete das KPEBW Beraterinnen und Berater der Fachstelle „PREvention – Fachstelle zur Prävention von religiös begründetem Extremismus“ aus.
- Am 7. Oktober 2016 war das KPEBW mit einem Vortrag beim Symposium „Islamismus – eine Herausforderung für Schulen und Lehrkräfte“ des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport in der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen vertreten.
- Am 15. Oktober 2016 nahm das KPEBW an einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Theateraufführung „Töchter des Jihad“ in Reutlingen teil.
- Am 6. November 2016 hielt das KPEBW einen Vortrag beim Fachtag „Jugend und Migration“ in Bruchsal

mit dem Schwerpunkt: „Jugendliche auf der Flucht und salafistische Angebote in Deutschland“.

- In mehreren Terminen war das KPEBW Teilnehmer an Vernetzungstreffen auf staatlicher Ebene zwischen allen Bundesländern, die Kompetenzzentren gegen Extremismus eingerichtet haben.

INTERNATIONALE TERMINE UND

VERANSTALTUNGEN:

- Am 14. März 2016 stellte sich das KPEBW beim European Expert Network on Terrorism, ausgerichtet vom Bundeskriminalamt, vor.
- Vom 26. bis 30. April 2016 war das KPEBW Teilnehmer beim „NATO-Advanced- Research-Workshop“ in Venedig. Zum Thema: „Weibliche Rekrutierung durch den IS“ stellte es seinen Aufsatz über „Familienselbsthilfegruppen in der Deradikalisierungsarbeit“ vor. Dieser wird in dem Sammelband zum Workshop veröffentlicht und anschließend auch auf der Homepage des KPEBW verlinkt werden.
- Am 2. Juni 2016 nahm das KPEBW in Jordanien an einer Konferenz zum Thema “Logistical preparations – Methods of Preventing and Combating Terrorism in the MENA Region and the West” teil und stellte dort die deutsche Sicherheitsarchitektur vor: „Working Together Against Terrorism – A Perspective on the Collaboration of the German Authorities“.

- Am 11. Juli 2016 erhielt das KPEBW Besuch aus Jordanien. Eine Studiendelegation wurde über die Berghof Foundation vermittelt und informierte sich über die deutsche Präventionslandschaft.

WAS PASSIERT ZUKÜNFTIG?

AUFGABENERWEITERUNG KPEBW AUF ALLE EXTREMISMUSBEREICHE

Bereits die ersten Erfahrungen zeigten, dass das KPEBW optimale Voraussetzungen bietet, um auch in anderen Extremismusbereichen die bestehenden vielfältigen Maßnahmen zu bündeln und zu koordinieren.

Gemäß dem Koalitionsvertrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU, unterzeichnet am 9. Mai 2016, soll deshalb das KPEBW mit der Beratungsstelle BW weiter gestärkt und auf andere Extremismusbereiche ausgeweitet werden. Durch diese Erweiterung entstehen erhebliche Synergieeffekte, sowohl personell als auch mit Blick auf die konkreten Erfahrungen in der Fallbetreuung. Die Erweiterung auf den Phänomenbereich Rechtsextremismus ist für das Jahr 2017 vorgesehen.

LANDESBILDUNGSZENTRUM DERADIKALISIERUNG (LBZ DERAD)

Bislang fehlt ein umfassendes Angebot sowie eine Koordinierung von Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Extremismusprävention. Lediglich einige wenige zivilgesellschaftliche Träger haben rudimentäre Ausbildungsmodule für das eigene Beratungspersonal entwickelt, welche allerdings nach aktuellem Stand nicht dem Qualitätsstandard staatlicher Ansprüche entsprechen.

Deshalb wird derzeit das Landesbildungszentrum Deradikalisierung (LBZ Derad) unter dem Dach des KPEBW eingerichtet. Ein solch spezialisiertes „Bildungszentrum“ im Bereich der Deradikalisierung ist bundesweit einzigartig und ein großer Fortschritt für die deutsche Präventionslandschaft. Für die Einrichtung und den Betrieb des Bildungszentrums wurden eine Stelle E8/A9 und sowie eine Stelle für eine wissenschaftliche Referentin/einen wissenschaftlichen Referenten (E14/A14) im Anti-Terror-Programm III berücksichtigt.

Für die Durchführung von Veranstaltungen, Erstellung und Ausgabe von Handreichungen etc. werden Sachmittel in Höhe von rund 10.000 EUR benötigt. In einem ersten Schritt ist vorgesehen, den zusätzlichen Mittelbedarf aus dem Haushalt des KPEBW zu decken.

Das LBZ Derad soll beim KPEBW organisatorisch angegliedert werden.

KOOPERATION DES KPEBW/LBZ DERAD MIT DEM KULTUSBEREICH UND LPB

Nach bisherigen Erkenntnissen des Bundeskriminalamts und des Bundesamts für Verfassungsschutz fällt es Lehrkräften oftmals schwer, Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren⁸.

Das KPEBW/LBZ Derad entwickelt deshalb zusammen mit dem Kultusministerium und der Landeszentrale für politische Bildung ein modulares Informations-, Beratungs- und Fortbildungskonzept zur Radikalisierungsprävention (insbesondere Islamismus), welches auch aktuelle Entwicklungen in diesem Feld mit aufnimmt.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE WERDEN VORAUS- SICHTLICH SEIN:

ERKENNEN DER ERSCHEINUNG

Extremistische Bewegungen bilden eigene „Kontrastgesellschaften“ aus. Musik, Kleidung, Symboliken, Sprachcodes sowie vielfältige andere Bereiche des sozialen Lebens werden durchdrungen und mit eigenen Angeboten versehen. Diese zu erkennen und korrekt einordnen zu können, verlangt eine besondere Sachkenntnis über die jeweiligen ideologischen und kulturellen Muster. Besonderer Wert wird dabei auf islamistische Symbolik und Erscheinungsform gelegt.

ERKENNEN DER ARGUMENTATION.

Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Erfahrung zeigen, dass ideologisch geschulte junge Extremisten gezielt auf die argumentative Konfrontation mit Lehrkräften in der Schule vorbereitet werden. Dies geht nachweislich bis hin zu nachgestellten Klassensituationen und Prüfungsleistungen. Auf diese Situationen sollen Lehrkräfte vorbereitet werden, um sie zu erkennen und ihnen professionell und erfolgreich begegnen zu können.

⁸ Gemeinsame Auswertung durch: Bundesamt für Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt (KI11, ST33), Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (2014), Analyse der den deutschen Sicherheitsbehörden vorliegenden Informationen über die Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien ausgewandert sind: Bemerkte wurde der Radikalisierungsprozess am häufigsten vom Verfassungsschutz und der Polizei (bei 108 bzw. 103 Personen, 29 % bzw. 27 %), gefolgt von den Eltern (bei 85 Personen, 23 %), Freunden (bei 52 Personen, 14 %) und in Moscheen (bei 25 Personen, 7 %). Nach den Informationen, die den Sicherheitsbehörden vorliegen, wurde die Radikalisierung von Lehrern, Jobcentern und Sozialarbeitern selten bemerkt.



ERREICHBAR- KEIT KPEBW

Ministerium für Inneres, Digitalisierung
und Migration Baden-Württemberg,
Kompetenzzentrum zur Koordinierung des
Präventionsnetzwerks gegen (islamistischen)
Extremismus Baden-Württemberg
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 231-5381
E-Mail: kpebw@im.bwl.de
Internet: www.kpebw.de



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION